

Zeitschrift:	Der Traktor : schweizerische Zeitschrift für motorisierte Landmaschinenwesen = Le tracteur : organe suisse pour le matériel de culture mécanique
Herausgeber:	Schweizerischer Traktorverband
Band:	5 (1943)
Heft:	12
Artikel:	Die Garantie
Autor:	[s.n.]
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-1049108

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

terien, welche einer Abnutzung unterliegen, sind diesbezügliche Massnahmen zu ergreifen.

In der Frage der Bereifungen, speziell unserer Maschinen, der Traktoren, brauchen wir uns den Kopf nicht lange zu zerbrechen. Unverblümt wollen wir der Sache auf den Grund steigen und die ausschlaggebenden Momente wohlmeinend hervorheben.

Es ist dringendes Gebot, zur Schonung unserer noch vorhandenen Reifen, insbesondere der Vorkriegsfabrikate, die übrigens gesetzesmäßig vorgeschriebene Maximalgeschwindigkeit nicht zu überbieten. Wir denken dabei speziell an Strassenfahrten. Wir sind orientiert, dass vernünftige Traktorhalter schon seit längerer Zeit bedacht sind, ihre Reifen nach bester Möglichkeit zu schonen. Andere fahren mit ihren schönen Profilen in übersetztem Tempo, unbesorgt auf der gummifressenden, harten Strasse, nicht bewusst, dass sich der Verschleiss, verbunden mit der Geschwindigkeit, im Quadrat steigert. Dann gibt es wieder solche, die — statt Eisenräder zu verwenden — ihre wertvollen Pneus bei der Ausführung von Rodungsarbeiten zerschinden und nach recht kurzer Verwendungszeit um Ersatz vorstellig werden müssen. Wiederum andere lassen ein Risschen, Risschen sein und erkennen die rapid ansteigende Gefahr nicht, welche die Belassung solcher Verletzungen zeitigt.

Es ist höchste Zeit, sofern wir Wert darauf legen katastrophale Auswirkungen zu vermeiden, der Vernunft das ihr gebührende Recht zu sichern.

Angesichts der drohenden Lage in der Versorgung von Gummireifen und -Schläuchen, haben im Kreise der Sektion für Kautschuk, der Abteilung für Landwirtschaft, dem Schweizerischen Bauernverband und dem Schweizerischen Traktorverband, Beratungen stattgefunden. Eine daraus resultierende Lösung darf ohne Ueberhebung als Erfolg der Landwirtschaft gewertet werden. Es liegt jedoch in der Macht der Landwirte selbst, diesen Ausweg wirkungsvoll zu gestalten.

Durch eine Sammelaktion von Altgummi soll das notwendige Material für die Herstellung von Reagenzreifen beschafft werden. Im Schopf, auf Winden und in Kellern liegen alte abgefahren, defekte Reifen und Schläuche herum. Jedes Kilo dieser vermeintlich nutzlosen Ware kann unsere Situation verbessern. Nehmt euch die Mühe und die Zeit, jegliches Quantum Altgummi hervorzu suchen.

Was der Landwirt sammelt, bleibt der Landwirtschaft reserviert. Das ist eine feststehende Tatsache. Man ist sogar, um das Interesse möglichst weitgehend zu fördern, so weit gegangen, die gesammelten Mengen den Kantonen zu belassen. Selbstverständlich können für diese begehrten Altmaterialien keine Phantasiepreise bezahlt werden. Die Entschädigung erfolgt nach den von der Preiskontrollstelle festgesetzten Ansätzen.

Weil wir aber den tiefen Sinn dieser Sammelaktion begreifen, soll sie als Erfolg, als Symbol unseres Durchhaltewillens verbucht werden können.

Rü.

Die Garantie

In Kriegszeiten steigen die Preise wie Drachen im Wind, wobei zudem die Qualität der Produkte nur in wenigen Fällen auf dem Vorkriegsniveau bleibt. Es ist daher, um einer gefährlichen Entwicklung entgegenzuwirken, unerlässlich, die Höchstpreise zu regulieren. Eine durchgreifende Erfassung aller Preisgestaltungen erfordert jedoch Zeit und enorme Arbeit. Deshalb bleiben immer gewisse Lücken bestehen. Aber auch die letzten notwendigen Schranken werden noch gesetzt werden.

Wird nun für eine Maschine eine mehr oder weniger grosse Summe verausgabt, so handelt es sich ja nicht nur darum, das Geld loszuwerden, sondern man beabsichtigt einen Tausch gegen etwas Gleichwertiges vorzunehmen.

Um dem Käufer dieses Sicherheitsbewusstsein zu verschaffen, bietet ihm der Verkäufer in der Regel Garantie. Was ist nun unter diesem Begriff zu verstehen?

Bei einer neuen Maschine bedeutet das Wort Garantie Verlässlichkeit auf gutes Material, Sicherheit gegen Materialbrüche und Risse, die infolge Guss oder Härtefehler den normalen Anforderungen nicht standhalten. Es wird Gewähr geboten, dass die Maschinenteile einwandfrei bearbeitet, richtig und zuverlässig montiert sind. Der Garantiebereich ist verständlicherweise begrenzt und kann

nicht zu weitläufig sein. Es darf dem Lieferanten nicht zugemutet werden, Schäden kostenlos zu beheben, welche ihre Ursache im normalen Verschleiss, dem nun einmal jede Maschine und jedes Gerät unterworfen ist, zugrunde liegt. Noch weniger kann der Verkäufer für durch Unachtsamkeit in der Bedienung, durch gleichgültige Pflege verursachte Reparaturen, oder gar infolge Fahrlässigkeit entstandene Schäden haftbar gemacht werden.

Bei einer Occasionsmaschine liegt eine Formulierung der Garantie schon bedeutend schwieriger. In den meisten Fällen ist die Feststellung über die bisherige Verwendung zu vage oder überhaupt nicht möglich. Wie mit der Maschine umgegangen worden ist, weiß nur sie selbst, und zum Vorteil des einen wie zum Nachteil des andern ist sie ausserstande ihre Leidensgeschichte schildern zu können. Handelt es sich also um einen blossen Handwechsel von Landwirt zu Landwirt, oder auch mit der Zwischenschaltung eines ausgesprochenen Händlers, kann das Risiko unter Umständen recht gross sein. In solchen Fällen spielt der zu erzielende Gewinn die grösste Rolle. Um sich diese verlockende Marge zu sichern, oder wählen wir auch hier ruhig das Wort zu garantieren, werden über bisherige Beanspruchung des Verkaufsobjektes, über angediehene Pflege, über Zustand und

Traktorhalter, Landwirte, ein Erfolg der Sammelaktion für Altgummi wird sich zu euren eigenen Gunsten auswirken.

Güte des Materials, die schönsten Phrasen gedreht. Nach dem bekannten französischen Sprichwort: « il faut se faire désirer » wird die Maschine begehrlich gemacht. Der Interessent will verhüten, die «seltene» Gelegenheit zu verpassen, bootet die unzähligen, zum Kauf bereiten anderen Bewerber aus, kauft ohne jegliche Garantie überstürzt, und — sitzt in der Tinte. Eine Maschine hat gleich einer Fraur, die man nicht heiraten sollte, den Partner gefunden.

Der seriöse Verkäufer bietet auch für gebrauchte Maschinen Garantie. Es ist ihm zu billig, seinen guten Namen aufs Spiel zu setzen. Er bringt nur gründlich durchkontrollierte, revidierte Maschinen an den Mann. Er ist auch daher — ohne ein Risiko einzugehen — in der Lage, Garantie zu bieten.

Begreiflicherweise muss die Sicherheitsfrist für Occasionsmaschinen kürzer angesetzt werden, aber auch eine Zeitspanne von beispielsweise drei Monaten ist immerhin zu gross, um groben Bluff verheimlichen zu können.

Beim Kauf gebrauchter Maschinen ist eine Umschreibung besonders über den Zustand nicht sichtbarer Teile unerlässlich. Ist es nicht wesent-

lich, wie es in Sachen Kolben, Pleuellager usw. bestellt ist? Sofern der Preis dem Wert einer guten Maschine entspricht, ist der Kaufabschluss unbedingt mit Garantie zu tätigen.

Eine Garantie ist aber immer nur so viel wert, als der Garantierende selbst wert ist. Der obligationenähnliche Garantieschein könnte unter Umständen ein wertloses Dokument darstellen. Garantie allein bürgt für nichts.

Wir machen die bitteren Feststellungen, wie mit gutem Geld Occasionstraktoren ohne jegliche Sicherheit 10—15,000 Fr. übernommen werden. Solchen voreiligen, unbedachten Käufern fällt es leider erst in einem allzuspäten Moment ein, dass eine zu bescheidenem Preis tariferte Expertise erträglicher wäre, als die späte Erkenntnis eines Lackierten. Die äussere, noch so schön gespritzte Hülle verdeckt zuweilen bedenklich ausgeleerte Maschinenteile.

Eine nochmalige Beschwörung wird nach dem Gesagten nicht mehr notwendig sein. Gebt euch wohl, Ihr seid gewarnt. Bedenkt: Garantie ist die Loyalitätsbezeugung, die der Verkäufer dem Käufer entgegenbringt.

RÜ.

Au seuil de Nouvel-An

Les fêtes de Noël et de Nouvel-An qui s'annoncent, rappellerons à des milliers d'hommes, plongés dans le malheur, des heures lointaines plus heureuses. Pour ces pauvres malheureux, Noël et Nouvel-An ne seront pas des jours de fête. La plupart d'entre eux attendront probablement avec impatience le retour des jours de travail pour moins s'apercevoir de la tragédie qui les entoure.

Nous Suisses par contre, nous avons le privilège de pouvoir célébrer les fêtes presque comme avant la guerre. Chez nous pour tout le monde ces jours

de fête sont des heures désirées. C'est pourquoi nous voulons et nous devons être reconnaissants. Acceptons avec résignation les soucis et les épreuves qui, mesurés à ceux des pays qui nous entourent, sont certes supportable.

A tous nos membres et à tous ceux qui collaborent avec nous, nous présentons nos vœux les meilleurs pour la nouvelle année qui s'annonce. Souhaitons que l'an 1944 apportera au monde la paix tant désirée.

Rédaction et Administration centrale.

Adhérence et traction

Les véhicules campagnards tels que, par exemple, nos tracteurs agricoles doivent répondre, du point de vue constructif, à certaines exigences quant à leur articulation, suspension, comportement et maniabilité, aptitude à grimper et tirer, ainsi qu'à l'adhérence.

Compte tenu de ces exigences, il faut, dans ce domaine, satisfaire à une condition fondamentale, qui veut que l'adaptation au terrain d'un véhicule à moteur est d'autant meilleure que le poids contribue à l'avancement, grâce à l'adhérence par frottement. Il est clair, toutefois, qu'une augmentation du poids propre, dans ce but, ne conduit pas au résultat voulu.

Même si le moteur est suffisamment puissant, son efficacité à l'avancement est limitée par le glissement sur le terrain du train locomoteur, roues ou chenilles. Il faut donc que l'adhérence de ce dernier soit la plus grande possible.

L'avancement d'un véhicule sur le terrain peut être exprimé par la plus grande force de traction qu'il peut exercer, dans certaines conditions de marche, sur une remorque ou un appareil de mesure adéquat. Cette traction constitue bien un

critère de jugement quant au comportement de la plupart des véhicules, car elle sert au remorquage après déduction de la résistance propre au roulement.

Par contre le meilleur moteur perd la plus grande partie de son efficacité si les roues ou les chenilles entament le terrain, au lieu d'y adhérer en vue de la traction. En pareilles circonstances, ne subsiste du tracteur que le nom a plus forte raison qu'il faut faire appel à des forces extérieures pour le tirer de sa fâcheuse posture, en perdant du temps. C'est alors qu'on se rend compte que la puissance disponible n'est pas tout, mais que c'est l'important problème de l'adhérence qui se pose. Pour les engins porteurs, tels que les camions, cette question n'est pas de tout premier plan, car ces véhicules sont normalement utilisés sur de bonnes routes, de ferme consistance, et doivent au plus tirer une seule remorque.

La véritable machine de trait, tracteur ou remorqueur, doit remplir un autre but, savoir remplacer la traction animale lente, notamment du cheval. Mais on n'en attend pas seulement un développement de puissance, mais aussi la capacité de surmonter les mauvais accidents du terrain.